



Das große Verschwinden

In der digitalen Ära geht überraschend viel verloren. Welche Auswirkungen hat das auf unser Filmerbe?

CHRISTIAN GENZEL

Man kann nicht alles sofort schauen, aber manchmal müsste man: Die kurzlebige Serie „Willow“ auf Disney+ endete im Januar 2023, und vier Mona-

ten finanziellen Motiven. „Indem sie den Content aus ihren Bibliotheken entfernen, können die Streamer ihn als steuerlichen Verlust abschreiben und weniger an Tantiemen auszahlen“, erläutert Journalist Michael Sun im Guardian. Gelegentlich werden Sendungen an andere Firmen weiterverkauft, aber das passiert eher selten – und nachdem es keine physischen Veröffentlichungen auf DVD oder BluRay gibt, sind die Produktionen nur noch auf illegale Weise im Internet zu finden.

Das Verschwinden ist generell ein großes Thema in der Filmgeschichte – aus der Stummfilmgeschichte bis 1930 gelten ca. 80 Prozent aller Produktionen als verschollen. Und diese Thematik kommt mit der Digitalisierung, mit der Verlagerung auf nicht greifbare Daten wieder zurück. Immer weniger Neuerscheinungen erhalten physische Veröffentlichungen, die DVD-Auswahl wird kleiner und die Auflage geringer.

Viele Klassiker sind auf den Streaming-Diensten nicht zu finden – Akira Kurosawas „Die sieben Samurai“ oder Federico Fellinis „La Strada“ sind nur zwei Beispiele. Eine Gruppe namens „Missing Movies“, zu der u. a. „American Psycho“-Regisseurin Mary Harron gehört, versucht, alte Filme vor der Vergessenheit zu retten und wieder zugänglich zu machen – auf ihrer Liste stehen Streifen wie das Regieдебüt des Schriftstellers Paul Auster, „Lulu on the Bridge“, oder die Komödie „The Heartbreak Kid“ von der 2022 mit dem Ehrenoscar für das Lebenswerk ausgezeichneten Regisseurin Elaine May.

Um solche Filme zu sehen, müssen die alten Medien wieder bemüht werden – DVDs, in manchen Fällen sogar alte VHS-Kassetten. Vor allem letztere sind natürlich längst vergriffen, auch viele DVDs und so-

gar BluRays sind rar geworden. Ein deutschsprachiges Exemplar der BluRay von „More American Graffiti“, der Fortsetzung des George-Lucas-Klassikers „American Graffiti“, wird derzeit auf eBay für 120 Euro angeboten – und Streaming-Angebote gibt es derzeit bei uns nicht.

Schwierig wird es bei den nur per Streaming verfügbaren Filmen auch dann, wenn es um Zensurfragen geht. Als die Liebeskomödie „Splash“ 2020 auf Disney+ erschien, bemerkten schnell einige Zuseher, dass in einer Szene, in der Darryl Hannahs nackter Hintern aufblitzt (immerhin spielt sie eine Meerjungfrau!), digital ihre Haare verlängert wurden, um das Gesäß zu verdecken. Das gibt eine Ahnung davon, wie flüchtig das Medium geworden ist und wie man als Zuseher gegen Änderungen machtlos wäre. Auch Filme wie „Aladdin“ oder „Die Nacht der Abenteuer“ wurden geringfügig zensiert.

Im Juni diesen Jahres sorgte das Beispiel „French Connection“ für Aufruhr – in Amerika fehlten in der Streaming-Version plötzlich sechs Sekunden, in denen die Hauptfigur, ein Polizist, das Wort „Nigger“ verwendet. Eine Digitalversion des Films gekauft hatte, musste ebenso feststellen, dass die Sequenz geschnitten war. Der Film aus dem Jahr 1971 gewann mehrere Oscars – darunter den für den besten Film – und ist vor allem um Realismus bemüht. Hauptdarsteller Roy Scheider erzählte, wie schwarze Zuseher damals im Kino bei der jetzt entfernten Szene applaudierten: weil ein Studiofilm auf die Leinwand brachte, was sie aus ihrem Alltag kannten. In reversionistischer Zensur fehlt nun also diese Szene, und Streaming-Zuseher sind gegen den Eingriff in die Filmgeschichte machtlos – aber wenigstens kann man im Falle von „French

Connection“ den Originalfilm noch auf DVD und BluRay finden.

Die Flüchtigkeit der Digitalära betrifft natürlich nicht nur den Film, sondern auch andere Kunstformen. Viele Alben und Aufnahmen vergangener Jahrzehnte tauchen nicht auf Spotify, iTunes & Co. auf, sondern müssen in ihren ursprünglichen Veröffentlichungen auf Vinyl und CD gefunden werden – und umgekehrt werden rein digital erschienene Inhalte mitunter auch wieder entfernt, manchmal aus rechtlichen Gründen und manchmal schlicht, weil der Künstler sich nicht mehr damit identifizieren mag. Die Zensurfrage betrifft momentan vor allem die

Literatur: Bücher von Agatha Christie (im Bild), Ian Fleming oder Roald Dahl werden sprachlich entschärft – und wie man im letzteren Fall als „Besitzer“ einer eBook-Variante feststellen musste, erhielt man die neue Fassung automatisch per Update, ob man wollte oder nicht.

Im Filmbereich arbeiten mittlerweile einige Firmen gegen den Streaming-Trend. Labels wie Turbine oder Plaion (in Deutschland), Arrow oder 88 Films (in England) und Vinegar Syndrome oder Severin (in Amerika) veröffentlichen sorgfältig restaurierte, teils mit üppigem Bonusmaterial ausgestattete physische Sets von Klassikern, Kultfilmen und interessanten Nischenproduktionen – die dann preislich auch entsprechend zu Buche schlagen. Am anderen Ende des Spektrums und außerhalb des Gesetzes sind es die Raubkopierer, die sich um das Filmerbe kümmern: Wenn in einschlägigen Liebhaberforen eigenhändig Untertitel erstellt, alte TV-Aufzeichnungen bereitgestellt oder gekürzte Fassungen restauriert werden, mag das zwar nicht legal sein – aber es zeigt doch, wie viel Interesse daran besteht, das große Verschwinden aufzuhalten.



BILDER: SH/STOCKADOBÉ-MIKET; AP-ROB GRIFFITH; AP

Nahrung für die Seele

Bücher für ruhige Stunden.

Feiertage sind eine gute Zeit, in uns zu gehen – und in jene Tiefe, die nur gute Bücher bieten.

JOSEF BRUCKMOSER



BILD: SN/MIDJOURNEY-RESC

„Das höchste Ziel unseres Lebens besteht darin, dem Welthaushalt freudig zu dienen.“ In Demut und Dankbarkeit. Auf diesem Grundgedanken bauen Bruder David Steindl-Rast und Pater Johannes Pausch ihre Idee von Demut auf, die eine zentrale Rolle in den Buch „Erkenntnis“ spielt.

Demut hat demnach absolut nichts zu tun mit Buckelei oder gar mit der Demütigung anderer. Im Gegenteil: Demut erfordert Mut. Und das erste Kennzeichen demütiger Menschen ist, dass sie Respekt vor anderen haben. Und vor sich selbst. Beides

„was wir selbst brauchen, um weiterhin für sie sorgen zu können“. Demut ist demnach keine Sache, die ein Mensch für sich allein erledigen und abhaken kann. Mit Mut die Welt zu gestalten geht nur gemeinsam. „Demütige Menschen sind daher von vornherein solidarisch mit ihren Mitmenschen“, schreiben die beiden spirituellen Lehrer. „Wir können gar nicht allein demütig sein. Wir können es nur gemeinsam mit anderen Menschen sein.“

David Steindl-Rast und Johannes Pausch machen keinen Hehl daraus, dass die Balance zwischen den eigenen Bedürfnissen und denen der anderen eine ständige Herausforderung ist. Demut sei daher kein Besitz, den man sich ein für allemal aneignen könnte. „Demut ist eine ruhige innere Bewegung, eine Haltung, an der wir unser ganzes Leben lang arbeiten müssen.“

Nicht von ungefähr kommt das Wort Demut im Lateinischen von humilitas, das so viel wie Bescheidenheit bedeutet. Der lateinische Begriff hilft auch weiter, die Demut besser zu verstehen, und ihre Voraussetzungen. Denn in „humilitas“ steckt „homo“, das Wort für Mensch. „Zur Demut gehört es also erst einmal, ein Mensch zu sein und

Mensch zu werden. Das ist die prägendste Wurzel der Demut. Demütig zu sein heißt menschlich zu sein und zu werden.“

Das Zweite ist „humus“, das Erdige und Ursprüngliche – und das Wandlungsfähige. „Aus dem Humus wächst alles Leben. Alle Pflanzen, alle Tiere und Menschen nähren sich damit. Das zu erkennen, macht demütig.“ Und die Erkenntnis, dass wir in der großen Reihe unserer Vorfahren stehen. „Wir sind aus demselben Material gemacht wie sie. Das eine geheimnisvolle und wunderbare Vorstellung.“ Der dritte Verwandte der „humilitas“ ist der Humor. „Wenn jemand mit einem wie aufgeschminkt wir-

kenden Weihwassergesicht herumläuft und ganz fromm und demütig tut, sollten wir skeptisch sein.“ Menschlicher ist das Bon-mot, das von Papst Johannes XXIII. überliefert ist: Ihm habe ein Engel im Traum gesagt, „Johannes, nimm dich nicht so wichtig.“

David Steindl-Rast, Johannes Pausch: „Erkenntnis“, 160 S., 25 Euro, edition a 2023. – Ein Buch über die Weisheit, in Demut dem Welthaushalt zu dienen.



Respekt vor anderen, vor dem Welthaushalt und vor sich selbst. Das ist Demut. Mit Buckeln und Kriechen hat das absolut nichts zu tun.

braucht es, damit keine Seite die andere aussticht. Zuerst geht es um die Frage, „was die Menschen um uns herum gerade am dringendsten brauchen“. Gleichzeitig darf nicht nur, sondern muss im Blick bleiben,



Spirituelle Jazz – eine Entdeckungsreise

„A Love Supreme“ von John Coltrane ist für Uwe Steinmetz der Durchbruch für den „Spiritual Jazz“, in dem sich persönliche religiöse Erfahrung und Praxis eines Künstlers mit der musikalischen Sprache verflechten. „Religiöse Narrative und Symbole werden in der Musik kodifiziert, z. B. durch Tonartbewegungen, Tonleitern, Zuweisungen und Zitieren von Klanggestalten mit religiöser Bedeutung“, stellt der international ausgezeichnete Komponist, Saxophonist und Dozent in seinem Buch „Jazz und Spiritualität“ fest. Entscheidend sei dabei, dass die spirituelle Suche im Jazz über die verfassten Glaubensbekenntnisse und Religionen hinausgehe. Uwe Steinmetz zeigt in seinem Buch eine Tiefenschicht des Jazz auf. Diese drückt – wieder mit John Coltrane – aus, dass Gott überall ist, in jedem Register, in jeder Tonart, und dass man den religiösen Glauben selbst entdecken muss. **Uwe Steinmetz:** „Jazz und Spiritualität“, 167 S., ca. 20,- €, Claudius 2023.



Trost finden in der Schönheit dieser Erde

„Der unter der Oberfläche verborgene Zauber der Welt bietet Trost, aber ich weiß nicht, wie ich ihn empfangen soll“, schreibt Katherine May. „Tief in mir steckt eine Sehnsucht, die ich erst jetzt langsam begreife, ein Verlangen nach metaphysischen Erfahrungen, nach Tiefe, nach Sinn.“ Aus diesem Verlangen heraus erkundet die Autorin, die am Meer im englischen Whitstable lebt, die heilende Kraft der Natur. Wilde Moore, der nächtliche Sternenhimmel, das wogende Meer oder überhaupt das Wasser erwecken wieder ihre Fähigkeit zu staunen. Wenn sie mit den Füßen im Wasser steht, wird ihr bewusst, „dass ich den Brunnen um gar nichts bitten muss; ich muss einfach nur Kontakt herstellen.“ – Dieses Trostbuch lässt den Zauber dieser Welt wiederentdecken, an dem wir oft so achlos vorbeigehen. **Katherine May:** „Der Zauber der Welt. Trost finden in unruhigen Zeiten“, 222 S., ca. 23 €, Insel 2023.



Der Himmel im Computer – ein leeres Versprechen

Immer mehr junge Menschen flüchten in die Scheinwelten der Computerspiele und der sozialen Medien. Aber der virtuelle „Himmel im Computer“ bleibt ein leeres Versprechen. Der Neurowissenschaftler und Psychotherapeut Joachim Bauer sieht darin einen „Realitätsverlust“, der u. a. damit zu tun habe, dass das reale Leben für viele junge Menschen schwer erträglich zu sein scheint. Der für sein hohes pädagogisches Ethos bekannte Wissenschaftler betont, das beste Heilmittel gegen digitalen Narzissmus sei eine chancenreiche, attraktive Realität. Das beginne damit, dass Kinder zugewandt andere Menschen brauchen. „Dieser Bedarf ist zwingend und nicht durch digitale Produkte ersetzbar.“ Auch die Beziehung zur Natur sei ein wichtiger Beitrag zur Wahrung der Humanität. **Joachim Bauer:** „Realitätsverlust. Wie KI und virtuelle Welten von uns Besitz ergreifen – und die Menschlichkeit bedrohen“, 240 S., ca. 23,50 €, Heyne 2023.



Die Welt ist nicht heil, aber heilbar

Die Welt sehen und nehmen, wie sie wirklich ist, ohne ihre leidvollen Aspekte auszublenden; und zugleich: Den Optimismus nicht aufgeben, dass die Welt zwar „nicht heil, aber heilbar“ ist. In diesem scheinbaren Gegensatzpaar lassen Alexander Bathányi und Elisabeth Lukas den „tragischen Optimismus“ von Viktor E. Frankl zusammen. Daraus spricht dieses kräftige und widerständige „Trotzdem“, das der Begründer der Logotherapie den Widrigkeiten des Lebens entgegengesetzt hat. Elisabeth Lukas spricht von einer Art Gefangenschaft im Kopf, „aus der man sich nur herausstrampeln kann, wenn man den destruktiven Modellen trotzt, die dort ihr Unwesen treiben, und sich konstruktive Modelle ausdenkt, die dort fehlen“. **Alexander Bathányi, Elisabeth Lukas:** „Die Welt ist nicht heil, aber heilbar. Schwierige Lebensphasen meistern – Impulse aus der Logotherapie Viktor Frankls.“ 192 S., ca. 23,- €, Tyrolia 2023.